



**Naturschutzbund Deutschland**  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Bezirksverband Donau Bodensee  
Thomas Körner  
Geschäftsführer



**Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland**  
Landesverband Baden-Württemberg e.V.  
Regionalverband Bodensee-Oberschwaben  
Dr. Antje Boll (stellv. Geschäftsführerin)

## Pressemitteilung

Aquakultur in Netzkäfigen ist keine Lösung für den Bodensee und die Probleme der Berufsfischer. „NABU und BUND lehnen jegliche Form der Massentierhaltung grundsätzlich ab“, betonen Thomas Körner und Dr. Antje Boll als Verbandsvertreter. Bei den freien Netzgehegen kann es zu massivem Eintrag von Futtermitteln, Pestiziden, Antibiotika und Fischkot ins Gewässer kommen. Durch domestizierte Besatzfische können Fischkrankheiten und Parasiten eingeschleppt werden, die die Wildpopulationen schädigen.

Durch die Zulassung von Netzkäfigen im Bodensee würde das Trinkwasser für über 5 Mio. Menschen gefährdet. Außerdem würde ein Präzedenzfall geschaffen, der es Großkonzernen der Fischindustrie ermöglichen würde, weitere Anträge in diese Richtung genehmigen zu lassen.

Dies wäre vor allem auch zu Lasten eines bedeutenden FFH- und Vogelschutzgebietes am Überlinger See.

„Der erhoffte Ausweg würde zum Bumerang für die Berufsfischerei. Denn die Zuchtfelchen stehen in direkter Konkurrenz zu den Wildfängen“, meint BUND-Vertreterin Dr. Antje Boll. Eine Vermarktung des Bodenseefisches als hochwertiges, naturbelassenes, unbelastetes Produkt wäre nicht mehr möglich. Insgesamt steht auch zu befürchten, dass die „Marke Bodensee“ für den Tourismus Schaden nimmt. „Statt Aquakultur sollten man den Weg der Aufpreisvermarktung weiter beschreiten oder die bereits vorhandenen Kreislaufanlagen, wie sie in der Schweiz praktiziert werden verfolgen. Dies würde auch von den Naturschutzverbänden unterstützt werden“, bekräftigt Thomas Körner vom NABU. Zum Beispiel könnte das "Bodenseefelchen" als Regionales Markenzeichen eingetragen werden. Es wäre mehr als schade, wenn die Berufsfischerei am See aufgegeben werden müsste. Das traditionelle Handwerk verdient Unterstützung. Daher sollte über direkte Förderungen, Projekte und Zuschüsse aus Mitteln des Kulturhaushalts oder des Tourismus nachgedacht werden, statt der geplanten Subventionen der Aquakulturen durch Land und EU. „Deshalb würden wir es begrüßen, wenn das Land eine Gesetzesinitiative gegen die geplanten Netzgehege in die Wege leite“, so die Verbände weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Antje Boll  
BUND Regionalverband  
Bodensee-Oberschwaben

Thomas Körner  
NABU-Bezirksverband  
Donau-Bodensee